

# Laibacher Zeitung.



Nr. 234.

Bränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11., halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Land halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15., halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 12. Oktober

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1865.

## Amässlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. August d. J. den Domprobst des erzbischöflichen Kapitels von Udine Nicolo Conte Frangipane zum Bischof von Concordia allernädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Oktober d. J. dem Anton Hesky die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich preußischen Bizekonsuls in Zengg zu gestatten und dem bezüglichen Bestallungsdiplome das Allerhöchste Exequatur allernädigst zu ertheilen geruht.

## Nichtamässlicher Theil.

Laibach, 12. Oktober.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgen wir diesseits der Leitha der Entwicklung der Verhältnisse in der östlichen Hälfte der Monarchie, insbesondere in den südöstlichen Reichtheilen, in Siebenbürgen. Über die Haltung der Sachsen verlautet zwar derzeit noch nichts Bestimmtes, auch ist über die Vorgänge in der seit dem 9. d. M. tagenden Nationsuniversität bisher noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Indessen scheint man zu der Annahme Gründe zu haben, daß die siebenbürgischen Sachsen ihre Zukunft in nicht zu rosigem Lichte betrachten und daß sie, wie im ungarischen Reichstage, so auch auf dem Klausenburger Landtage, in entschiedener Minorität bleiben werden, wozu freilich auch ihre eigene Zerfahrenheit, der Mangel des Bewußtseins von der Notwendigkeit eines festen Zusammenhaltens der einzelnen Kommunitäten und Wahlkreise nicht wenig beitragen dürfte. Eine bessere Disziplin scheint unter den Romanen zu herschen, und soll einer ihrer Führer, Erzbischof Sterla-Sulz, sich vom Metropoliten Schaguna die Parole für die bevorstehenden Wahlen erbeten haben, was schon zu dem Schlusse berechtigt, daß die Romanen zu einem gemeinsamen Vorgange in politischen und nationalen Fragen mit Beiseite setzung der Rückfichten des verschiedenartigen Kultus sich geeinigt haben. Die Ungarn endlich schwelgen in dem Gefühle des Ueberglücks, welches sich ihnen in der nächsten Zukunft erschließen soll. Welches Bild der siebenbürgische Landtag bei dem Vorhandensein der nach so vielen Richtungen hin auseinandergehenden Interessen der drei Nationen bieten wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen, aber immerhin könnte es möglich sein, daß der Modus eines zur allseitigen Zufriedenheit ausfallenden Kompromisses gefunden würde, wenn die Debatten, frei von Leidenschaft und jedem Sonderinteresse, stets nur im Hinblick auf die zu währende Landeseinheit geführt werden.

Beachtenswerth für das Verhalten des bevorstehenden ungarischen Landtages scheint uns eine Neuherzung, welche einem der ungarischen Führer von der Partei des „Hon“ zugeschrieben wird, wonach die gegenwärtige Bewegung in Ungarn keinen nationalen, sondern einen rein politischen Charakter an sich trägt, der das Aufgeben des noch im Jahre 1861 sprichwörtlichen Hasses gegen das deutsche Element unmittelbar zur Folge hat. Dieser Antagonismus habe in Wirklichkeit auch damals nicht bestanden, wie solches dem „N. Frdbl.“ zufolge nachstehend erklärt wird:

„In dem Haß gegen das Deutschthum drückte sich damals nur der Unmuth gegen eine Regierung aus, welche seit 1849 Ungarn um seine konstitutionellen Institutionen bringen wollte und seine Rechte gewaltsam niederrat. Seitdem das von Wien aus organisierte Gewaltssystem aufgehört hat, seitdem Ungarn dazu berufen wurde, auf seinem eigensten Rechtsboden seine Gesetze zu reformiren und das möglichste konstitutionelle Verhältniß zur Monarchie aufzufinden, hat der Ungar die überkommenen Vorurtheile abgestreift und sich mit unbefangenem Auge unter den Völkern Österreichs umgesehen, und herausgefunden, daß er dem deutschen Theile derselben am meisten verwandt, und daß eine deutsch-ungarische Verbindung den Interessen beider Völkerhaften und dem Gedeihen des Reiches am meisten entspreche.“

Das „N. Frdbl.“ sieht darin eine ernste Mahnung zur Inaugurirung einer Vereinigung der Deutschen mit den Ungarn zur Niederhaltung der mehr und mehr überhand nehmenden föderalistischen Tendenzen, und mit hin in der Anerkennung des dualistischen Prinzips die

Basis, auf welcher mit den Ungarn über die Ausdehnung der gemeinsamen Angelegenheiten unter Wahrung des Reichsinteresses verhandelt werden könnte.

## Oesterreich.

Wien, 9. Oktober. Die Wahlbewegung in Ungarn steht im Vordergrund der politischen Ereignisse, so weit sie die inneren österreichischen Verhältnisse betreffen. Hiesigen Blättern gehen ausführliche Telegramme über die Pester Kandidaturen zu. Die innere Stadt wird durch Franz Deak vertreten sein, der von 300 Wählern dieses Viertels aufgefordert wurde, das Mandat anzunehmen. Deak äußerte sich dahin, daß er im Sinne seiner bekannten Prinzipien wirken wolle. In der Nationalreithalle versammelten sich gestern, nach einem Telegramm der „Debatte“, die Wähler der Josephstadt, um Szentkirály's politisches Glaubensbekenntnis zu vernehmen. Außerdem wurde eine Wählerversammlung in der Leopoldstadt abgehalten. Auf Antrag Beesey's, der gewählt werden sollte, fasste die Versammlung den Besluß, den Redakteur des „Naplo“, Baron Kemeny, einzuladen, daß er die Vertretung des Bezirkes übernehme. Eine Deputation wurde an Kemeny abgesendet, der auch in der Versammlung erschien und das Mandat annahm, indem er in seiner Rede auf das Programm des „Naplo“ hinwies.

— 9. Oktober. Der Handelsminister Herr Freih. v. Wüllerstorff-Urbair hat heute sein Amt angetreten und sich die Beamten seines Ministeriums vorstellen lassen. In seiner Ansprache betonte er die wichtigen Aufgaben des Ministeriums und die Notwendigkeit eines eimüthigen Zusammenwirkens aller, wenn den Anforderungen der Zeit, den Erwartungen des Monarchen und des Vaterlandes entsprochen werden soll. Nicht in den Amtsstuben liege der Schwerpunkt des Ministeriums, sondern außerhalb derselben auf dem Markte des Lebens und des Verkehres. Es gelte den Blick nach Außen zu richten, den realen Verhältnissen die Erkenntniß der Bedingungen einer lebenskräftigen Gestaltung der wirtschaftlichen Zustände in Oesterreich abzugeben. Insbesondere forderte daher der Herr Minister die jüngeren Beamten zu ernster, wissenschaftlicher und praktischer Thätigkeit auf. Der Wahlspruch des Monarchen: „Mit vereinten Kräften“ solle auch in diesem Ministerium wieder zur vollen Wahrheit werden. Herr Ministerialrath v. Blumfeld erwiederte mit einer kurzen Rede und stellte dem Herrn Minister hierauf die Departementschefs und Referenten einzeln vor.

Salzburg, 8. Oktober. (N. Fr. Pr.) Die Konferenz zwischen den Abgeordneten des Landesausschusses und der Gemeindevertretung wegen Errichtung einer medizinischen Fakultät in Salzburg hat gestern stattgefunden. Beide Theile haben erklärt, daß sie bereit sind, namhafte Opfer zu bringen, um der Stadt und dem Lande die Vortheile erweiterter wissenschaftlicher und Unterrichtsanstalten zuzuwenden. Der berühmte Direktor des zoologisch-zootomischen Kabinetts in München, Professor Karl Theodor Ernst v. Siebold, hat auf der Rückreise von Berchtesgaden nach München Salzburg passirt und heute die Einrichtungen der Brutanstalt und der Fischweicher der „Oesterreichischen Zentral-Anstalt für künstliche Fischzucht“, die ihrer Vollendung entgegengehen, besichtigt.

Innsbruck, 6. Oktober. Das Staatsministerium hat nach nunmehr erfolgten Rechnungsabschlüsse über das auf Zivilzwecke entfallende halbe Reinerträgeß der achten Staatslotterie sich an das Finanzministerium gewendet, damit aus obigem Erträgeß der Betrag von 80.000 fl. ö. W. für den Bau einer Anstalt für unheilbare Irre in Tirol dem Landesausschusse zugewendet werde, wofür Letzterer im Bege des Statthalterei-Präsidiums dem Staatsministerium seinen warmen Dank auszusprechen beschlossen hat.

Durch diese reichbemessene Unterstützung und durch die zum obigen Zwecke bereits bei der Landschaftskasse deponirten Sammelgelder von circa 124.000 fl. ö. W. ist es endlich ermöglicht, dem im Lande so lange gefühlten Bedürfnisse der Errichtung einer Anstalt für beiläufig 200 solcher armen unheilbaren Geisteskranken abzuhelfen. Zur Entwerfung des Bauprojektes und Kostenvoranschlagss. wird schleunig Hand an's Werk gelegt, um den Bau im künftigen Frühjahr beginnen zu können.

Vom Etschland, 6. Oktober. In der nächsten Session wird der Tiroler Landtag oder eigentlich die konservative Mehrheit desselben durch einige neue Persönlichkeiten ergänzt sein, da in der letzten Zeit mehrere

Siege erschlagen wurden. Wie verlautet, hätten die Abgeordneten Kletterhammer, Kurat Auer und Röck aus Gesundheitsrücksichten ihre Mandate niedergelegt, von denen erstere zwei zur Majorität gehörten.

Die Beileitung an den Wahlen war eine so lebhafte, daß z. B. in Meran von 115 Wahlberechtigten 113 an der Wahl sich beilegten. Die noch zu besiegenden Landtagssiege werden auch, wie man hofft, durchwegs den Konservativen zufallen. (Bild.)

Znaim, 5. Okt. (N. Fr. Pr.) Wohl selten hat im Schoße unseres Gemeinderathes eine so lebhafte, ja geradezu stürmische Debatte stattgefunden, als dies in der letzten Sitzung der Fall war. Bekanntlich wurde der Staatsminister Belcredi, welcher einst die Stelle eines Kreishauptmannes in Znaim bekleidete, durch eine Deputation des hiesigen Gemeinderathes bei Gelegenheit der Ernennung zum Staatsminister begrüßt. Die Deputation wurde freundlichst aufgenommen und im Laufe der Rede von Sr. Exzellenz das Bedauern ausgesprochen, daß dermalen dem Wunsche Znaims um Bewilligung zur Errichtung eines Real-Gymnasiums nicht willfahrt werden könne. — Während der letzten Gemeinderathssitzung wurde nun durch ein Mitglied der Gemeindevertretung der Vorwurf gemacht, daß sie bei Begrüßung des Staatsministers ein Sonderinteresse verfolgt und somit das Vertrauen der Bürgerschaft missbraucht habe. Diesem Vorwurfe wurde widersprochen, und es entspann sich eine derart heftige Debatte, daß der größte Theil der anwesenden Gemeinderäthe augenblicklich den Saal zu verlassen drohte, wenn die vorgebrachten Beschuldigungen und im höchsten Grade unparlamentarischen Ausdrücke von dem fraglichen Herrn nicht zurückgenommen würden. Da dies nicht geschah, verließ wirklich eine große Anzahl von Gemeinderäthen das Sitzungszimmer, und es erhielt somit von der Sitzung sein Abkommen. Erst wenn der heftig entbrannte Streit sein Ende erreicht haben und beigelegt sein wird, soll die nächste Sitzung stattfinden.

Aus Pest schreibt man, daß der ungarische Religionsfond, im Werthe von beiläufig 32 Millionen, an die ungarischen Behörden zur autonomen Verwaltung derselben zurückgestattet werden soll. Auf Reklamationen ähnlicher Natur von Seite anderer Kronländer soll Graf Belcredi versprochen haben, daß die oberwähnte Maßregel nicht vereinzelt bleiben werde. Graf Goluchowsky, der Verfasser des Oktober-Diploms, soll darüber sehr den Kopf schütteln, und für den nächsten föderalistischen Kongress für sich einen Platz auf der äußersten Linken reservirt haben.

Agram, 7. Oktober. Der Statthaltereirath in Agram ist von der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei angewiesen worden, einen Organisationsentwurf des kroatisch-slavonischen Landesarchivs auszuarbeiten, welcher dem Landtage unterbreitet werden soll.

Benedig, 4. Oktober. Vor einigen Tagen war die weltbekannte Straße Merceria der Schauplatz der gemeinsten Exzesse gewesen. Es wurden aus den Fenstern eines Hauses auf die Vorübergehenden, und zwar besonders des Abends, als der allgemeine Menschenzug von und nach dem Markusplatz sich bewegte, — aus Nachtgeschirren unaussprechliche Substanzen herabgesoffen, so daß auch in der That mehrere Personen, theils vom Zivil, theils vom Militär, großen Schaden an ihren Kleidungsstücken erlitten. Die Polizei setzte alles Mögliche daran, um die Unholde auszuforschen, doch blieben ihre Bemühungen erfolglos, trotzdem sie sogar die Dächer der benachbarten Häuser okupirte und zahlreiche Posten aufstellte. Als dies nicht half, sperrte sie sämtliche Fenster des Hauses und versiegelte dieselben, so daß auch in der That keine neuen Fälle vorlagen. Am folgenden Abende erneuerten sich jedoch die Gemeinheiten, und zwar in zwei anderen Häusern in der nämlichen Straße, und wurden abermals zahlreiche Passanten verunreinigt; auch bediente man sich nicht mehr bloß menschlicher Extremen, sondern auch Wassers, in welchem Asa foetida (Teufelsdreck) aufgelöst war. Natürlich wollte Niemand mehr die Straße passiren, und Hunderte von Menschen drängten sich in den anstoßenden Gassen herum, um einen neuen Fall abzuwarten; ja selbst die auf den Markusplatz abrückende Musikbande des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht schlug einen andern Weg ein. Endlich nach mehrjähriger, resultatloser Überwachung gelang es mehreren versteckten Polizeiorganen den Augenblick zu erhaschen, als sich ganz leise ein Fenster des ersten Stockwerkes in einem der verdächtigen Häuser öffnete und aus demselben der reiche Inhalt eines Nachtgeschirres auf einen kühnen Passanten herabgeschüttet wurde. Natürlich inter-

venirte man sogleich in der betreffenden Wohnung und wurden die darin befindlichen Personen durchgehends verhaftet. Es sind dies der Besitzer zweier hiesigen Kaffeehäuser ersten Ranges, seine Söhne, ein Verwandter derselben und die Dienstmagd. Sämtliche Männer sind durchgehends exaltirte Leute und werden ihre Kaffeehäuser auch ausschließlich nur von den Gesinnungsgenossen besucht; ihr Bubenstreit hatte wahrscheinlich keinen anderen Zweck, als das Publikum vom Besuch des Marktplatzes und der Militärmusikproduktionen abzuhalten. Seit ihrer Verhaftung sind auch keine ähnlichen Exzesse mehr vorgekommen. Dagegen wurden Sonntag Abends, nach beendetem Platzmusik, auf dem Campo S. Apostoli auf die Vorübergehenden von verschiedenen Häusern große Kohlenstücke herabgeworfen, was einen bedeutenden Volkszusammenlauf veranlaßte und ein Einschreiten der Polizei zur Folge hatte. Diese durchsuchte mehrere Häuser, ohne jedoch zu einem Resultate zu gelangen. Zur Ehre der Bevölkerung sei es gesagt, daß sie in der überwiegenden Majorität die Schändlichkeiten mißbilligt, — wenngleich sie sich durch dieselben terrorisiren lassen dürfte.

## Ausland.

Kiel, 5. Oktober. (Volksfreund.) Die Stimmung der Bevölkerung, welche seit den Tagen von Gastein und Salzburg als eine sehr gedrückte bezeichnet werden mußte, bessert sich zusehends von Tag zu Tag, und es kann dieser günstige Umschwung mit Recht hauptsächlich der Persönlichkeit unseres Statthalters zugeschrieben werden. Wie Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz während des Feldzuges im Jahre 1864 alle Herzen begeisterte durch sein rasches, unwiderstehliches Vordringen, so gewinnt er sich jetzt die Gemüther durch die Leutseligkeit, die er auch gegen den Geringsten beobachtet, und durch die unermüdliche Fürsorge, die er nicht nur dem Wohle des Ganzen, sondern sogar — soweit es in seiner Macht liegt — jedem Einzelnen angedeihen läßt.

Es hat daher auch alle Einsichtigen unangenehm berührt, daß der allgemein verehrte Statthalter durch das unüberlegte Gebahren einer kleinen Anzahl von Personen zu einem Schritte genötigt wurde, den er gewiß sehr gern vermieden hätte. Dieser Tage fand nämlich zu Bremen eine Versammlung von Anhängern des Herzogs von Augustenburg statt, bei welcher ein Hoch ausgetragen wurde auf den Landesherrn, Herzog Friedrich VIII.

Es ist begreiflich, daß derartige Demonstrationen, welche direkt gegen den Wiener Frieden und die Vereinbarung von Gastein gerichtet sind, nicht geduldet werden können, und so sah sich denn FML v. Gablenz genötigt, die Spitzen der Landesbehörden in entschiedener Weise zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß Agitationen, welche der definitiven Regelung der Herzogthümmerfrage vorgreifen, in Zukunft unterbleiben.

Vorgestern stattete FML v. Gablenz einen Besuch ab an dem dermalen zu Eutin aufgeschlagenen Hoflager des Großherzogs von Oldenburg; dagegen fand am Mittwoch ein Diner bei Sr. Exzellenz statt zu Ehren des a. h. Namensfestes, dem Generalleutnant v. Manteuffel anwohnte. Während der Tafel spielte im Schloßhofe die Musikkapelle des k. k. 22. Jägerbataillons.

Der heutige Jubiläumstag der Universität (dieselbe besteht 200 Jahre) ist nicht gefeiert worden. Das akademische Konsistorium, welches bekanntlich gerne in Politik macht, hielt die jetzige Zeit nicht zu Festen geeignet.

Turin, 3. Oktober. Den Bischöfen von Gaeta und von Caserta, welche sich anschickten, ihre Diözesen zu bereisen zum Zwecke der Firmierung, ging von der Regierung die Weisung zu, diese ihre Reisen zu verschieben, da dieselben während der gegenwärtigen Wahlagitation Veranlassung zu Unordnungen abgeben könnten. Zu gleicher Zeit machte die Regierung die Präfekten für die Folgen einer solchen unzeitgemäßen Reise verantwortlich für den Fall, daß die genannten oder andere Bischöfe sie dennoch unternehmen sollten.

Nom, 2. Oktober. Im Verlaufe der im Konsistorium gehaltenen Ansprache hat der Papst wider alles Erwarten die Politik mit keinem Worte berührt. Die Rede des heil. Vaters bewegte sich lediglich um die geheimen Gesellschaften und insbesondere um die Freimaurerei.

Vormals war die Freimaurerei in Italien nur dem Namen nach bekannt, seit der Regeneration, die sich auf der Halbinsel vollzogen, steht sie hier in voller Blüthe, und die Anhänger und Mitglieder dieser Gesellschaft rühmen sich selbst, in der ewigen Stadt eine Loge zu besitzen, welche ihren Namen von dem alten Römer Cajus Gracchus entlehnt hat.

Herr von Sartiges lehrt zurück; er ist beauftragt, an den heiligen Vater neue Bannthungen und Ansinnen bezüglich der September-Konvention zu richten. Aber er wird den Papst in seinen Entschlüssen so unveränderlich finden, als er ihn vor einem Vierteljahr verlassen hat; der Papst wird, gehe es wie ihm wolle, der September-Uebereinkunft wie vor und ehe seine Anerkennung versagen.

Der heilige Stuhl hat eben jetzt eine neue Probe der Unbeugsamkeit seiner Prinzipien abgelegt. Als der französische Gesandte alle möglichen Erleichterungen für die Anwerbung neuer Rekruten im Auslande anbot, wurde dieses Unerbitten auf die höflichste Weise von

der Welt nur aus dem Grunde abgelehnt, damit es nicht das Aussehen erhalte, als ob die Werbung unter den Auspizien Frankreichs nach vorhergegangener Verständigung auf dem Boden der September-Konvention vor sich ginge.

Briefe aus Rom vom 3. d. melden, daß die an der neapolitanischen Grenze stehenden französischen Truppen den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten haben. Sechs päpstliche Kompanien und eine Batterie hatten begonnen, Rom zu räumen, um sich nach der erwähnten Grenze zu begeben. Die Einreihung von Soldaten ins päpstliche Heer dauert fort. Die Kongregation des Index hat die gegen die Enzyklika gerichtete Schrift des Abt Isaia, ehemaligen Sekretärs des Kardinals Andrea, auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt. Der Fürst Marino Torlonia ist gestorben.

Der Papst hatte in seiner Allocution gegen die Freimaurer auch einen Tadel gegen die französische Regierung ob des fürstlichen Leichenbegängnisses ausgesprochen, das sie für den Großmeister der französischen Legion veranstalteten ließ; diese Rüge wurde sofort telegraphisch nach Paris gemeldet, worauf der französische Geschäftsträger den Auftrag erhielt, im Vatikan zu protestieren. In Folge dessen wurde die, das Leichenbegängniß betreffende Stelle in dem Abdrucke der Allocution weggelassen.

Wie dem „Jrdbl.“ aus Paris gemeldet wird, hat Graf Bismarck auf seiner Durchreise Veranlassung genommen, dortigen Diplomaten gegenüber, welche diesen Punkt berührten, aufs Neue entschieden in Abrede zu stellen, daß außer dem veröffentlichten Texte der Gasteiner Konvention irgend eine Stipulation existire, oder Preußen Österreich gegenüber in Betreff Italiens irgend welche Verbindlichkeiten eingegangen sei.

Paris, 7. Oktober. Dem „Pays“ geht aus Biarritz die Nachricht zu, daß die Abreise des Kaisers vielleicht um zwei oder drei Tage verzögert werden wird, so daß derselbe nicht vor Donnerstag in Paris eintreffen würde. Wenn diese Verzögerung wirklich eintreten wird, so ist es wahrscheinlich, daß die Kaiserliche Familie gar nicht erst nach St. Cloud, sondern direkt nach Compiegne gehen wird, wo sie jedenfalls, wie es scheint, bis zum 15. d. M. eintritt.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht der Minister Drouin de Lhuys und Behic an den Kaiser über die Zweckmäßigkeit des Zusammentrettes einer internationalen Diplomatenkonferenz, welche die geeigneten Schutzmittel gegen die aus Melka über den Orient und nach Europa verschleppten Epidemien vorzuschlagen hat. Zunächst sollen die Mitglieder dieser Konferenz die Notwendigkeit untersuchen, an den beiden Hauptstationen auf der Hin- und Herreise der mohamedanischen Pilger, in Suez und in Djeddah, internationale Sanitätskommissionen niederzusetzen. Der „Moniteur“ gibt nicht an, ob der Kaiser bereits dem Vorschlage seiner Minister seine Zustimmung erheilt hat.

Vor längerer Zeit hat sich der Prinz Peter Napoleon von der politischen Karriere zurückgezogen, in der er im Jahre 1848 eine Rolle gespielt. Er beschäftigt sich mit der Poesie, hauptsächlich mit der italienischen, in der er einige Erfolge errang. Er ist Präsident des korsischen General-Konsels.

Madrid, 4. Oktober. Ueber die Ereignisse von Saragossa gibt die „Madridre Zeitung“ folgende Einzelheiten. Am 2. d. bildeten sich auf dem Platz San Franzisko mehrere Gruppen, welche Veränderungen in dem Alkäsetarif verschiedener Gegenstände verlangten. Die Behörden ergriffen sogleich Vorsichtsmaßregeln, und bei Anbruch der Nacht ging die Menge auch wieder auseinander. Am 3. d. bildeten sich aber von Neuem Gruppen, und zwar noch größere als gestern, auf den hauptsächlichsten Plätzen von Saragossa. Dieselben nahmen eine drohende Haltung an und gingen auf die wiederholte Mahnung der Behörde nicht auseinander. Nachdem die gesetzlich vorgeschriebenen Aufforderungen ohne Erfolg an die Aufrührer erlassen worden waren, wurde die Militärbehörde requirirt. Um drei Uhr Nachmittags kündigte der Generalkapitän an, daß, falls binnen einer Stunde der Aufmarsch nicht vorbei sei, die Militärgewalt einschreiten werde. Eine Depesche des General-Kapitäns an den Kriegsminister von 4 Uhr 50 Minuten meldete, daß die auf der Promenade Santa Engracia und auf dem Platz San Franzisko versammelte Menge bei dem ersten Angriff der Garnison, den er selbst geleitet hatte, zerstoben sei, ohne daß es nötig wurde, auf das Volk zu feuern.

Eine spätere Depesche von 8 Uhr 14 Minuten meldete, daß von Neuem aufrührerische Gruppen sich gebildet hatten und daß man nach mehreren erfolglosen Aufforderungen und nachdem einmal in die Luft geschossen wurde, genötigt war, ein regelmäßiges Feuer gegen die Empörer zu eröffnen, wodurch diese denn auch bald in die Flucht getrieben wurden. Man wußte noch nicht, wie viele Tote und Verwundete bei dieser Gelegenheit seitens der Aufrührer gefallen waren. Ein Soldat wurde von einem der Empörer erschossen. Eine dritte Depesche 8 Uhr 56 Minuten meldete, daß die Ruhe wieder hergestellt sei, daß mehrere Verhaftungen vorgenommen worden seien und namentlich auch Derjenige, welcher den Soldaten erschossen, festgenommen wurde.

London, 6. Oktober. Wenn amerikanische Blätter versichern, die Fenier dort hofften viel von dem Prozeß Prioleau für ihre irische Republik, so hilft dies den in Irland „ins Loch gesteckten“ Fenier sehr wenig. Deren Prozeß hat am Sonnabend begonnen. Das Werthvollste, was man an fenischem Inventarium in Beschlag genommen, sind viele recht saubere republikanische Fan-tasie-Uniformen mit Epauletten, so groß wie verblühter Blumenkohl, welche Uniform die fenischen Kadetten vor dem Spiegel im verschloßnen Schlafzimmer anzuziehen pflegten. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein amerikanischer Colonel, Byron, der erst vor drei Jahren aus Irland als Torschreiber ausgewandert. — Der Minister für Irland, Sir Robert Peel, kam in Irland mit dem Herzoge von Leicesters in „trouble“, was dazu führte, daß dieser bekanntlich allen auf seinem Gebiete wohnenden Gastwirthen verbot, dem reisenden Minister ein Nachtlager zu geben. Und auf morgen ist er vor den Dubliner Polizeigerichtshof zitiert, weil er mit einem Banquier Gray aus Dublin in einem Coupé erster Klasse „Skandal angefangen.“ Es kam pantomimisch zum Boxen, lauteten die Rapporte. Peel hatte für einen Platz bezahlt und nahm einen zweiten mit seinem Mantelsack ein, so daß der Banquier die Fahrt in gekrümmter Stehstellung zu machen hatte.

New-York, 23. September. Der Gesandte des Präsidenten Juarez in Washington, Señor Romero, veröffentlicht ein von seinem Chef ihm zugegangenes und aus El Paso vom 17. August datirtes Schreiben. Juarez glaubt nicht, daß die Kaiserlichen den Versuch machen würden, ihn aus El Paso zu vertreiben; wenn sie es dennoch wagten, so würde er das Land doch nicht verlassen. Den Kampf, versichert er, werde er fortführen; denn er habe noch bedeutende Truppenkörper, welche schon angefangen hätten, die Kaiserlichen in kleineren Scharen anzugreifen, und wahrscheinlich erfolgreich sein würden. — In El Paso (del Norte) hat Juarez bekanntlich nur den Fluß zwischen sich und dem Gebiete der Vereinigten Staaten.

## Tagesneuigkeiten.

Ihre Maj. die Kaiserin haben dem Frauen-Wohltätigkeitsvereine des Vorstadtbezirkes Margarethen in Wien als Unterstützung der dortigen zwei Arbeitsschulen den Betrag von 100 fl. allernächst zu spenden geruht.

GC. Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, hat Se. Exzellenz der Herr Minister des Neuen Graf Mendenhoff die angetretene Badekur nun mehr vollendet und wird, nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen, auf seinen Gütern in Mähren schon demnächst mit neu gestärkter Gesundheit in Wien eintreffen, um die Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Neuen wieder zu übernehmen.

Zur Ehre des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurden sämtliche Arme und Bedürftige der Stadt Korneuburg von ihrem Bürgermeister, dem Fabrikbesitzer Franz Schäumann, auf dessen Kosten mit Brot und Wein bewirthet und mit wahrhafter Begeisterung ließen diese Armen ihren gnädigen und geliebten Kaiser hochleben.

Die Vertretung der Stadt Wolkow beschloß in ihrer am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung über Antrag des Stadtrathes einstimmig, an Se. Majestät den Kaiser eine Dankadresse für die allernächstige Ertheilung des Manifestes vom 20. September zu richten, zugleich wurde beschlossen, den 20. Oktober festlich zu begehen.

Die Auflösung des Armeekommandos in Lombardo-Beneti und Zuweisung der Geschäfte an ein Landes-Generalkommando sind beschlossen und blos noch einige Detailfragen zu lösen, um zur Ausführung dieser Maßregel, welche eine Ersparnis von mehr als 100.000 fl. umfaßt, zu schreiten. Es versteht sich von selbst, daß Feldzeugmeister Ritter v. Benedek, der bisherige Armeekommandant, nicht mehr nach Italien zurückkehrt. Man glaubt allgemein, daß der verehrte General vorläufig in die Disponibilität übergehen werde, um aus seiner Zurückgezogenheit dann hervorzutreten, wenn die Eventualität eines Krieges ihn an die Spitze des Heeres rufen sollte.

Eine Anerkennungsadresse wird von der Gesamtheit der politischen Beamten in Steiermark Se. Exzellenz dem Herrn Grafen Straßoldo in der nächsten Zeit überreicht werden. Die Ausstattung der Adresse soll ein seltes Meisterwerk sein. Herr Ortwein soll, wie man von kompetenter Seite versichert, ein hoch bedeutendes kalligraphisches Kunstwerk geliefert haben; nicht minder hervorragend sind die Aquarell-Malereien von der Hand des Künstlers Reichert, welche der Adresse künstlerischen Werth verleihen. Die Envelope, welche sich durch reiche Ausstattung und Eleganz auszeichnet, ist aus dem bekannten Wiener Etablissement des Herrn Klein hervorgegangen.

Bei dem Bezirksgerichte zu Marburg ist eine Auktionsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. zu besetzen. Allfällige Bewerbungen sind bis zum 10. November beim Kreisgericht zu Zilli einzureichen.

Der „Kl. Blg.“ zufolge ist am 9. d. M. dem vom Militärgerichte zum Tode durch den

Strang verurtheilten Rekruten Esterhammer, dem Mörder des Bezirksvorstehers Waleck von Oberzellach, das Urtheil verkündet worden und ist dem Publikum der Zutritt zu dem Verurtheilten gestattet. Die Hinrichtung soll Donnerstag Früh auf dem gewöhnlichen Richtplatz an der Laibacher Straße stattfinden.

Nach demselben Blatte befinden sich Agenten einer großen belgischen Industriegesellschaft in Klagenfurt, um die bedeutendsten Eisenwerke Kärntens anzukaufen. Die Unterhandlungen sollen auch einen günstigen Fortgang nehmen, und vielleicht werden wir bald in die Lage versetzt, als positiv zu melden, was wir jetzt nur als Gerücht geben. Höchst merkwürdig aber ist doch, daß sich gerade jetzt Käufer finden, wo die Verhältnisse derartig sind, daß unsere Eisenindustriellen alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben haben.

— In Triest wurden am 9. d. vom 4. Wahlkörper zu Stadträthen gewählt die Herren: v. Conti (656 Stimmen), Morpurgo (648), Tonello (359), Strudhoff (358), v. Ritter (355), Hagenauer (343), Machig (339), de Rin (338), Girardelli (334), Forz (334), Baldini (330), Picciola (322). Hiernach sind von den Kandidaten des Triester Komitee's 9 gewählt, nur drei von dem anderen, nämlich die Herren Machig, Picciola und de Rin. Zwei Kandidaten waren auf beiden Listen, die Herren v. Conti und Morpurgo. Der Sieg des Triester Komitee's muß unter Berücksichtigung der lebhaften Agitation gegnerischer Seite als ein bedeutender angesehen werden. Bemerkenswerth und für die Kritik der Wähler ein äußerst günstiges Zeichen ablegend ist es, daß gewisse Kandidaten, auf deren Wahl es wohl am meisten abgesehen war, durchfielen. Der Wahlkörper bestand aus 1099 Personen, 718 Wähler hatten ihre Zettel abgeholt, 663 Stimmen wurden abgegeben.

— Der Depeschenverkehr in Österreich beläuft sich derzeit monatlich auf ungefähr 140.000 Telegramme. Die Zahl der Telegraphenämter ist derzeit 340. Die Drahlänge umfaßt 4155 Meilen.

— Der Markt Waldthurn in Baiern ist durch Feuer zerstört worden; 300 Häuser sind ein Raub der Flammen und 1000 Menschen obdachlos geworden.

— Der „Gaz“ macht das Publikum darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit eine bedeutende Anzahl falscher russischer Fünfrubel-Banknoten in Krakau kursirt. Nun ist es, wie die „Lemb. Ztg.“ hört, der Lemberger Polizeidirektion gelungen, theils in Lemberg, theils auf dem Lande mehrere Individuen, welche falsche Rubelscheine verbreiteten, festzunehmen.

— Ein Thurm von der türkischen Festung in Semendria ist samt einer Kanone eingestürzt und ist der Belgrader Pascha dorthin abgegangen, diesen für die Türken ominösen Vorfall in Augenschein zu nehmen.

## Lokalbericht und Korrespondenzen.

Der rühmlichste bekannte Gynäkolog Dr. Karl Brann, k. k. Professor der Geburtshilfe an der Wiener Universität, zu einem Krankenbesuch gebeten, ist gestern hier eingetroffen.

— Das für heute angekündigte Konzert des Herrn Pawlowi muß eingetretener Hindernisse wegen unterbleiben und wird erst am Sonnabend stattfinden.

— Für das 2. Semester des Jahres 1865 sind die Elisabeth Freiin v. Salvavich'schen Armenstiftungsinstitutionen unter die wahrhaft bedürftigen Habsarven vom Adel und allenfalls zum Theil unter blos nobilitirte Personen in Laibach zu vertheilen. Die diesfalls einzubringenden Gefüche sind an die k. k. Landesregierung zu stiftieren und in der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei abzugeben.

— Aus Marburg wird uns mitgetheilt, daß sich auf dem dortigen Theater der Tonkünstler aus Graz Herr Arthur Rigon (pseudonym) in einem Konzerte auf dem Melophon produziert habe, welches er meisterhaft behandle; insbesondere wird dessen italischer Verständniß und die Grazie des Vortrages gerühmt. Da der Künstler auf seiner Kunstreise auch Laibach verläßt, so dürfte er sich wahrscheinlich auch hier hören lassen.

(Theater.) Unter den Aufführungen der letzten Tage haben wir einige gute zu verzeihen, und verdient namentlich die Aufführung des zweiaftigen Schlesinger'schen Lustspiels „Der Hansipion“ als solche bezeichnet zu werden. Es hat aber auch das Stück selbst in der That viele recht wirksame Momente, und ist insbesondere der pensionirte Untersuchungsrichter „Koppe“ eine äußerst gelungen gezeichnete Figur, welche von Herrn Wehr sehr gut aufgefaßt und trefflich gegeben wurde; das Publikum spendete dem Darsteller für diese Leistung wiederholt verdienten Beifall. Auch Fil. Klopfischky als „Anna“ (der Hansipion) fachte ihre Rolle richtig auf und führte sie ganz entsprechend durch. Was wir an den beiden Gezeichneten besonders loben, ist das fleiße Studiren der Rollen, worin sich Herr Hörmann (diesmal Dr. Wolf) eben nicht besonders anszeichnet und wiederholt die Unterstüzung seines subterraren Gönners in Anspruch nimmt. Die übrigen Darsteller, Herr Hartig und Fr. Gaston, schlossen sich ganz gut ihren Mitspielern an.

Gestern sahen wir in Brachvogels „Marciß“ ein Landeskind als Gast. Herr Penn trat darin als Träger der Titelrolle auf, welche er verständig aufgefaßt, vortrefflich studirt und effektvoll wiedergegeben hat; doch wollten wir dem geehrten Gaste hin und wieder ein klein wenig Mäßigung antheilen; er wird es ja selbst auch wissen: von dem einen Extreme, dem starren Stillstehen und der Marionettenruhe, versäßt man gar leicht in ein anderes. Sein Entrée und die unmittelbar daran folgende Szene, der Dialog mit „Doris“ im zweiten Acte, so wie die Schlusszene des letzten Actes waren unseres Erachtens am gelungensten.

Herr v. Sartiges ist in Rom angelkommen. Der „Abend-Moniteur“ berichtet: Den Beschlüssen der unter dem Vorlage der Kaiserin abgehaltenen Kommission gemäß hat der Minister des Innern die Räumung des Gefängnisses von La Roquette angeordnet. Die jungen Gefangenen werden in die verschiedenen landwirtschaftlichen Kolonien vertheilt.

Die meisten der übrigen Darsteller standen dem „Marciß“ würdig zur Seite, und gilt dies insbesondere von der „Pompadour“ des Fr. Calliano, der „Doris“ des Fr. Gaston und dem „Choiseul“ des Herrn Hartig, welche alle, insbesondere aber Erstere, durch mehrfache Beifallsruhe belohnt wurden.

## Vermischt Nachrichten.

Das Anhängeschild einer Messchauhalle auf dem Rossplatz in Leipzig, worin eine Riesendame „Alma“ gezeigt wird, hat an mehreren Abenden und so auch am 6. d. wieder Veranlassung zu Aufstößen und feindlichen Demonstrationen gegeben. Das nunmehr beseitigte Bild befahlte, daß die Dame 400 Pf. schwer sei und 6 Schneider aufwiegeln. Es ist dies verleidet erschienen und hat böses Blut erregt, denn man hat sich an dem Bilde vergriffen und dasselbe durch Abschneiden der Aufzähler heruntergeworfen. Am 6. Abends war wegen dieses Bildes wieder ein ganz gehöriger Tumult vor der Halle und Alles voller Menschen. Obwohl das Bild bereits verschwunden war, fielen höchst unzimliche Ausflüsse, als deren Urheber man einen Schneidergassenfest hielt, ebenso bemächtigte man sich eines anderen Schneidergesellen, der eine große Scheere bei sich trug und deshalb den Verdacht auf sich geladen hatte, daß er Böses im Schilde führe.

— Der „N. C.“ erzählt folgende Geschichte, die sich in Berlin bei der Prüfung eines Kandidaten der Medizin ereignet haben soll. Der Wille des Doctors in spe war gut, aber das Wissen schwach. Chemie, Physik waren ihm fremd; die Prüfungskommissionen wollten Gnade für Recht ergehen lassen und versuchten es mit der Botanik. Man zeigte dem Examinanten Tabal.

„Sehen Sie die Pflanze genau an,“ sagte ein Professor, „von ihr machen Sie täglich oft Gebrauch; wie heißt sie?“ — „Ach,“

rief der Geprüfte freudig aus, „das ist Absinth.“

— Von der neulichen Anwesenheit des Agenten des Florentiner Kabinetts, Herrn Boggio, in Rom, über deren Zweck man so manchfache Vermuthungen aufgestellt hat, erzählt man sich hier folgende kleine Anecdote: Pius IX., welcher am Podagra leidet und daher jeden Zugwind fürchtet, hat zum Schutz gegen denselben einen Schirm in seinem Zimmer aufgestellt. Als Herr Boggio bei der ihm gewährten Audienz sich, gefüllt von dem päpstlichen Kämmerer, dem Heiligen Vater näherte und sich eben vor ihm auf die Knie niederlassen wollte, stützte er sich, da er etwas wohlbelebt ist, dabei auf jenen Schirm. Allein derselbe, von gebrechlicher Beschaffenheit, wie es scheint, fiel nun gerade auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruiert, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretmühle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnutzen, ein Haus miethen, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pf. auf den Heiligen Vater. „Ci wohl!“ rief derselbe gutmuthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“</

## Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 11. Oktober.  
5% Metalliques 66 25 1860er Anleihe 85.25  
5% Nat.-Anleh. 70.15 Silber . . . 109.—  
Bankaktien . 774— London 108.90  
Kreditaktien . 169.80 k. k. Doktaten 5.21

Lottoziehung vom 17. Oktober.  
Triest: 71 85 13 35 45

## Fremden-Anzeige

vom 10. Oktober.

## Stadt Wien.

Die Herren: Mappa, von Paris. — Peteani, von Görz. — Poppovic, von Carlstadt. — Stichl, von Marburg. — Schmid, Bergverwalter, von Graßnig — Röhl, Handelsmann, von Gottschee.

## Elephant.

Die Herren: Bulettwieser, von Buchau. — Grois, von Bozen. — Zwölfer, von Carlstadt. — Martinak, Stations-Chef, von Nabresina. — Cartoni und Stradiot, Grundbesitzer, von Triest. — Lapeine, Contolor, von Idria. — Turnay und Verzer, von Birkits.

## Bayerischer Hof.

Die Herren: Schneider, Eisenwerksverwalter, von Hohenmauthen. — Bistaupinsky, Feuerwerker, von Beneidig.

## Wilder Mann.

Herr Nella, Kaufmann, von Triest.

## Mohren.

Herr Schwiegel, Haushalter, von Steinbrück.

(366) Nr. 5917.

## Kundmachung.

Nach den Anfangs Oktober 1. J. eingelangten Brottarifen backen folgende zwei Bäcker das größte Brot:

Jerni Blaß, wohnhaft Kapuzinervorstadt Haus-Nr. 61, und Johann Eochkar, wohnhaft Gradischavorstadt Haus-Nr. 16.

Stadtmaistrat Laibach, am 9ten Oktober 1865.

Der Bürgermeister: Dr. G. S. Costa.

(2069—3) Nr. 63.

## Kundmachung.

In Folge Absterbens des Herrn Leopold Brand kommt bei dem mit der Sparkasse vereinten Versammlung amte der Posten eines Pfandamts-Adjunkten mit einer Entlohnung von jährlichen 300 fl. und einer Kautionsleistung im gleichen Betrage zu bezeichnen.

Die Bewerber haben innerhalb 14 Tagen ihre dokumentirten Gesuche der Amtsvorstehung persönlich zu überreichen.

Pfandamt Laibach, am 9ten Oktober 1865.

(2031—1) Nr. 2753.

## Erinnerung

an den Nikolaus Likovic resp. dessen Erben unbekannten Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksamt Egg als Gericht wird dem Nikolaus Likovic resp. dessen Erben unbekannten Aufenthaltes hiermit erinnert:

Es habe Josef Škrinjar von Zalog wider dieselben die Klage auf Verjährungs- und Erloschenerklärung, der auf seiner im Grundbuche der D. N. O. Kommenda Laibach sub Urb.-Nr. 489 vorkommenden, in Snožet gelegenen 1/2 Hube intabulirten Forderung aus dem w. ä. Vergleiche vom 8. April 1834, seit 27. Mai 1834 von 81 fl. C. M. sub praes. 14. August 1. J. 3. 2753, hieramt eingebrocht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den

3. Jänner 1866.

früh um 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 a. G. O. angeordnet und den Geklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Jakob Zupan von Snožet als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten aufgestellt worden ist.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen

anderen Sachwalter zu bestellen und außer namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Egg als Gericht, am 14. August 1865.

(2066—1) Nr. 1713.

## Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Johann Ischanz und dessen allfällige Erben unbekannten Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksamt Nassensuß als Gericht wird dem unbekannt wo befindlichen Johann Ischanz und dessen allfälligen Erben unbekannten Aufenthaltes hiermit erinnert:

Es habe Georg Gabriel von Podsternig wider dieselben die Klage auf Errichtung und Umschreibung der im Grundbuche des Gutes Neudorf sub Akts. Nr. 30 vorkommenden Bierelshube hieramt eingebrocht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den

23. Dezember 1865,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 G. O. in dieser Amtskanzlei angeordnet und den Geklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Herr Josef Pebant von Nassensuß als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und außer namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Nassensuß, als Gericht, am 30. August 1865.

(2037—1) Nr. 3199.

## Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Senosetsch als Gericht wird den bisher unbekannten Rechtsnachfolgern der verstorbenen Anton, Anna und Valentin Widmar, dann Josef Fröhlich, Franz, Andreas und Gertraud Sottler, Blas und Lukas Sturm, Gregor Ferilla und Maria Widmar, Anna Perhauz, Simon Čeleden, Anton Maßlu, Michael Dellak und Anton Smuž, dann den unbekannt wo befindlichen Paul und Maria Fröhlich, sämtlich von Senosetsch, und den in Triest unbekannt wo sich aufhaltenden Georg Čeleden und Josef Urbanič, als Tabulargläubigern des Herrn Johann Dejak von Senosetsch, hiermit bekannt gegeben:

Es habe Jakob Bračich von Triest gegen Herrn Johann Dejak von Senosetsch die exekutive Feilbietung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Senosetsch sub Tom. I. Fol. 10 Urb.-Nr. 9-6 und 152-111, Tom. I. Fol. 290 Urb.-Nr. 152-111, 152 1/2-111 1/2 und 152-111, Tom. I. Fol. 329 sub Urb.-Nr. 152-111 und 24-6, Tom. I. Fol.

164 sub Urb.-Nr. 155-9, Tom. I. Fol. 310 Urb.-Nr. 152-111, Tom. VI. Fol. 170 Urb.-Nr. 63a-28, Tom. VI. Fol.

194 Urb.-Nr. 69-44a, Tom. VI. Fol. 161 Urb.-Nr. 49 1/2-27 1/2, Tom. II. Fol. 86, Urb.-Nr. 303 1/2-8 1/4, Tom. VI. Fol.

21 Urb.-Nr. 33-14, Tom. VI. Fol. 205 Urb.-Nr. 256-8a, Tom. VI. Fol. 160 Urb.-Nr. 105 1/2-69 1/2, Tom. VI. Fol. 250 Urb.-Nr. 71-44, Tom. I. Fol.

37 Urb.-Nr. 34-15 und Tom. VI. Fol. 262 Urb.-Nr. 70-44 vorkommenden Realitäten, einschließlich der Bierbrauerei sammt Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 135220 fl., wegen schuldiger 3000 fl. ö. W. c. s. c. erwirkt, worüber die Feilbietungstermine mit dies gerichtlichem Bescheide vom 19. Juni 1865, 3. 2123, auf den

18. November und

20. Dezember 1865 und

24. Jänner 1866

angeordnet worden sind.

Dessen werden die oben genannten Tabulargläubiger mit dem Bemerkung verständiget, daß denselben zur Wahrung ihrer Rechte Herr Karl Demšer von Senosetsch als Curator ad actum aufgestellt und der selbe mittelst Rubrik von dieser Feilbietung in die Kenntnis gesetzt wird.

k. k. Bezirksamt Senosetsch als Gericht, am 2. Oktober 1865.

(2039—1)

Nr. 7254.

## Exekutive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Neustadt wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Georg Rup von Neutabor die exekutive Versteigerung der dem Johann Wohlgemuth gehörigen, gerichtlich auf 601 fl. geschätzten, im Grundbuche Rupertshof sub Urb.-Nr. 63 zu Weindorf vorkommenden Hubrealität bewilligt und hierzu drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar die erste auf den

6. November,

die zweite auf den

4. Dezember 1865

und die dritte auf den

3. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungsverthe, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Lizitations-Verdinge, wonach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat, so wie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Neustadt, am 7. September 1865.

(2046—1) Nr. 6863.

## Exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Andreas Zurl von Albel gegen Mathias und Agnes Bouk von Suchor wegen aus dem Zahlungsauftrage vom 15. Mai 1862, schuldiger 207 fl. 70 kr. C. M. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Kostel, Tom. I. Fol. 331 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 400 fl. 50 kr. C. M., gewilligt und zur Vornahme der selben die Termine zur exekutiven Feilbietung-Tagsatzung auf den

14. November und

14. Dezember 1865 und

9. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtsgericht mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 10. August 1865.

(2064—1) Nr. 2525.

## Exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Nassensuß als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Franz Jurglisch von Prelesje gegen Johann Tralter von Feistritz wegen aus dem Vergleiche vom 18. Dezember 1863, 3. 4261, schuldiger 117 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Nassensuß sub Urb.-Nr. 29 vor kommenden Hubrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 1644 fl. ö. W., gewilligt und zur Vornahme der selben die Feilbietungstagsatzungen auf den

10. November und

11. Dezember 1865 und

10. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter

dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Nassensuß als Gericht, am 16. Juli 1865.

(2070—1) Nr. 4513.

## Edikt.

Mit Bezug auf das diesgerichtliche Edikt vom 30. Mai 1865, 3. 2418, wird bekannt gemacht, daß in der Exekutionsache des Mathias Kobau von Oberfeld gegen den minderjährigen Johann Petroučić von Langenfeld pl. 31 fl. 50 kr. über Ansuchen des Exekutionsführers die exekutive Feilbietung der dem Legtern gehörigen Realitäten auf den

27. Oktober,

24. November und

22. Dezember 1865,

früh 9 Uhr, mit dem vorigen Anhange übertragen und dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Johann Jurian von Coll, Lorenz Semčić von Langenfeld als Curator ad hunc actum aufgestellt wurde.

k. k. Bezirksamt Wippach als Gericht, am 26. September 1865.

(2073—1) Nr. 2721.

## Dritte

## Exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Leonhard Berli von Sessana gegen Anton Barbis von Podtabor wegen schuldiger 53 fl. 16 kr. c. s. c. die mit Bescheid vom 11. März 1. J. bestimmt gewesene dritte exekutive Realfeilbietung unter vorigem Anhange auf den

31. Oktober 1. J.

mit Beibehalt des Ortes und der Stunde übertragen.

k. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht, am 2. Juni 1865.

(2075—1) Nr. 4973.

## Reassumierung

## Exekutiver Feilbietungen.

Vom k. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es seien über Ansuchen des Johann Dekleva von Zareče gegen Michael Verh von Feistritz pl. schuldiger 200 fl. c. s. c. die mit Bescheid vom 29. August 1861, 3. 5107, am 9. Dezember 1861, 9. Jänner und 13. Februar 1862 bestimmt gewesenen sohn, sistierten exekutiven Realfeilbietungen unter vorigem Anhange auf den

31. Oktober und

1. Dezember 1865 und

8. Jänner 1866,

mit Beibehalt des Ortes und der Stunde reassumando angeordnet.

k. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht, am 16. September 1865.</p